

Inhalt

Vorwort	11
TEIL I Liebe und Sexualität in der Moderne	13
1. Einleitung: Wie sich das Denken über Sexualität veränderte	13
2. Die psychoanalytisch-gesellschaftskritische Sexualtheorie von <i>Herbert Marcuse</i> und <i>Wilhelm Reich</i>	22
3. Der Beitrag der Kulturanthropologie und der Sozialwissenschaften (<i>Margaret Mead</i> , <i>Ruth Benedict</i> , <i>Arnold Gehlen</i> , <i>Helmut Schelsky</i> sowie <i>Nena</i> und <i>George O'Neill</i>)	31
4. Zur Entspannung und zum Zeitvertreib: Die rationalistische Sexualmoral von <i>Bertrand Russell</i> und <i>Alex Comfort</i>	37
5. Die prinzipielle Infragestellung der Ehe und das Ideal der freien Liebe (<i>Herrad Schenk</i> , <i>Ulrich Beck</i> und <i>Elisabeth Beck-Gernsheim</i>)	43
6. Die Entdramatisierung der Sexualität und das Entstehen einer neuen Verhandlungsmoral (<i>Gunter Schmidt</i> , <i>Volkmar Sigusch</i> und <i>Martin</i> <i>Dannecker</i>)	47
7. Der gegenwärtige Strukturwandel der Sexualität	53
7.1 Die gestärkte Rolle der Frauen	53
7.2 Die größere Vielfalt des sexuellen Begehrens und die veränderte Wahrnehmung nicht-heterosexueller Lebenswelten	55
7.3 Der neue Reiz an self-sex-Praktiken	59
7.4 Abschied vom Körper (Cyber-Sex, Telefon-Sex, Pornografie, Sexroboter)	62
8. Rückblick auf die Entwicklung der letzten Jahrzehnte	69
TEIL II Historische Rückfragen und genealogische Tiefenbohrungen: Die Entstehung der Kirchlichen Sexualmoral in der Patristik	73
1. Die Notwendigkeit einer historisch-genetischen Betrachtungsweise ...	73
2. Geoffenbarte Lehre oder Leerstelle? Sparsame Andeutungen in der Verkündigung Jesu	75
3. Die Aufnahme stoischer Anschauungen in die kirchliche Verkündigung bei <i>Clemens von Alexandrien</i>	82

3.1	Die Offenbarung des göttlichen Logos als Vollendung der wahren Philosophie	83
3.2	Vernünftige Lebensregeln für die Gestaltung des Alltags	85
3.3	Die zweckmäßige Einrichtung der Natur und die Weisungen der Vernunft	87
3.4	Der naturgemäße Gebrauch der Sexualität zum Zweck des Kinderzeugens	89
3.5	Vernunftwidriges Begehren und illegitime Sexualpraktiken	91
3.6	Ratschläge zur Reduzierung sexueller Aktivitäten	94
3.7	Das Ideal einer leidenschaftslosen Ehe	96
3.8	Erste Zwischenbilanz	100
4.	Das zwiespältige Erbe des Augustinus	101
4.1	Zeugung ohne Sex? Verwegene Spekulationen über die Paradiesesehe	102
4.2	Die Leiden des jungen Augustinus und ihre literarische Mitteilung	106
4.3	Ein neuer Fluch: Die Übertragung der Erbsünde	115
4.4	Die Ehegüter als Ausgleichswerte für das Übel der sexuellen Begierde	119
4.5	Schlagseite zum Rigorismus?	123
4.6	Zweite Zwischenbilanz	124
5.	Die Rezeption der aristotelischen Naturphilosophie im Hochmittelalter	127
5.1	Neue Bewertung der sexuellen Lust	128
5.2	Überwindung der augustininischen Exkusationstheorie	132
5.3	Die Gebote der materialen Sexualethik	135
5.4	Dritte Zwischenbilanz	139
6.	Verschärfungen in der frühen Neuzeit	143
6.1	Die Kontroverse um den Probabilismus	143
6.2	Erotik außerhalb der Ehe – alles Todsünde?	145
6.3	Der Widerspruch gegen den Rigorismus	152
6.4	Sexualität in der Ehe – mindestens eine lässliche Sünde?	153
6.5	Vierte Zwischenbilanz	156
TEIL III Der lange Weg zur Erneuerung		159
1.	Theologische Aufbrüche und Suchbewegungen vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil	159
1.1	Ein Dokument der Hochschätzung ehelicher Liebe: der <i>Catechismus romanus</i>	159
1.2	Der Eigenwert der Ehe in der Theologie des 19. Jahrhunderts	161
1.3	Der Eigenwert der Ehe als „zweieiniger“ Lebensgemeinschaft	163
1.4	Der objektive Sinngehalt der sexuellen Vereinigung	169

1.5	Revision der Ehezwecklehre?	171
1.6	Fehlformen des Sexualverhaltens	173
1.7	Fünfte Zwischenbilanz	175
2.	Eine neue Sichtweise von Ehe, Liebe und Sexualität:	
	Das Zweite Vatikanische Konzil	177
2.1	Die Abkehr von der traditionellen Ehezwecklehre	177
2.2	Die Ehe als Bund: Der Abschied vom Vertragsmodell	182
2.3	Die Bedeutung der Sexualität als Ausdruck und Förderung der ehelichen Liebe	188
2.4	Kontroversen um die Rede von der verantworteten Elternschaft	193
2.5	Sechste Zwischenbilanz	197
3.	Ein Schritt zurück: die Enzyklika <i>Humanae vitae</i> und die nachkonziliare Entwicklung	200
3.1	Wiederkehr der Ehezwecklehre?	201
3.2	Die mögliche Zeugungsoffenheit jedes einzelnen ehelichen Aktes	203
	a. Ein neues Prinzip: Die unlösbare Verknüpfung der beiden Bedeutungen der Sexualität	205
	b. Das Verhältnis von Person und Natur	206
	c. Vermutete negative Folgen einer Änderung der bisherigen Norm	208
	d. Die formale Autorität des Lehramtes als Interpret des sittlichen Naturgesetzes	208
	e. Die Tragweite des kirchlichen Traditionsprinzips	209
3.3	Die personalistische „Vertiefung“ der Lehre von <i>Humanae vitae</i> durch Papst Johannes Paul II.	211
3.4	Ein Blick nach vorn: Das nachsynodale Apostolische Schreiben <i>Amoris laetitia</i> von Papst Franziskus	223
	a. Die Warnung vor einem falschen Idealbild der Ehe	223
	b. Größere Wertschätzung gegenüber der Eigenständigkeit des Gewissens	224
	c. Implizite lehrmäßige Korrekturen durch den Verzicht auf bisherige Verurteilungen	225
	d. Ein unbefangener Blick auf das sexuelle Begehren	229
3.5	Siebte Zwischenbilanz	230
4.	Der Glaubwürdigkeitsverlust der kirchlichen Sexualmoral	234

TEIL IV Bedeutungsdimensionen der menschlichen Sexualität	241
1. Das Verhältnis von Empirie und Ethik: Zur Rolle der Humanwissen- schaften	243
2. Auskünfte der modernen Biologie	247
2.1 Sexualität als Anreiz zur Fortpflanzung?	247
2.2 Geschlechterkooperation und Rivalität der Geschlechter	251
2.3 Morphologische und physiologische Besonderheiten der mensch- lichen Sexualität	254
3. Auskünfte der Psychoanalyse und der Sexualwissenschaft	258
3.1 Das Pathologische im Normalen: Die facettenreichen Aspekte der menschlichen Sexualität	259
3.2 Die Entdeckung der infantilen Sexualität	266
3.3 Die Reorganisation der Sexualität nach der Pubertät und ihre Entwicklung beim erwachsenen Menschen	268
3.4 Abschied von der Triebtheorie?	273
3.5 Sexualität als seelische Konfliktbewältigungsstrategie	276
3.6 Sexuelle Erregung als Feindseligkeit und Triumph	279
3.7 Sexuelles Erleben als Wiedererinnerung an frühkindliche Geborgenheit und Nähe	281
3.8 Sexualität als Ressource	283
4. Auskünfte der Sozialwissenschaften und der Kulturanthropologie	286
4.1 Der Übergang von der Natur- zur Kulturgeschichte	287
4.2 Das Bedürfnis nach Intimität und Geborgenheit	288
4.3 Die Erfahrung der Bedeutsamkeit der eigenen Existenz im sexuellen Begehrtwerden durch den anderen	292
4.4 Die Ausschließlichkeit und Dauerhaftigkeit der Liebe	296
4.5 Der Schmerz der Liebe und die Verlockung des Dritten	297
4.6 Die kulturellen Rahmenbedingungen der Wahl und ihr Einfluss auf das Partnerschaftsverhalten	300
5. Ergebnis: Die Sinndimensionen der Sexualität	306
TEIL V Biblische Perspektiven und ethische Prinzipien der Sexualmoral	314
1. Das Bild-Gottes-Sein des Menschen und seine unverlierbare Würde	315
2. Die Bedeutung der leib-seelischen Einheit des Menschen	318
3. Die menschliche Zweigeschlechtlichkeit als anthropologisches Grundmuster des Menschseins	323

3.1	Der priesterschriftliche Bericht von der Erschaffung des Menschen: Gen 1,26–27	323
3.2	Die jahwistische Erzählung von der Erschaffung des Menschen: Gen 2,7.18–24	327
3.3	„Nicht mehr männlich noch weiblich“ (Gal 3,28) – Überwindung der Geschlechterdifferenz?	332
4.	Der unvoreingenommene Blick auf Sexualität und Eros	336
5.	Das hermeneutische Problem gegenwartsbezogener Auslegungen	341

TEIL VI Sexualmoral auf dem Prüfstand: Lebenskreise und Lebensräume der Liebe 348

1.	Sexualität als Sprache der Liebe	348
1.1	Die existenzielle Dimension der Sexualität	349
1.2	Das Junktum von Sexualität, Partnerschaft und Liebe	351
1.3	Die ekstatische Struktur des sexuellen Begehrens	355
1.4	Der Triebcharakter der Sexualität: Konkupiszenz oder heiliger Eros?	358
1.5	Nochmals: Das sexuelle Begehren und die Gutheißung des anderen durch die Liebe	362
2.	Die Ehe als verbindliche Lebensform der Liebe	365
2.1	Das kirchliche Leitbild der Ehe in einem veränderten gesellschaftlichen Umfeld	367
2.2	Die Funktion der institutionellen Lebensform „Ehe“ für das Gelingen der Liebe	375
2.3	Die Bedeutung des Eheversprechens	382
2.4	Das Verständnis der ehelichen Treue	387
2.5	Die Ehe als Sakrament	402
2.6	Ehe als Berufung	411
2.7	Das Verhältnis von Ehe und Ehelosigkeit	413
3.	Die Familie als Lebensraum der Liebe	422
3.1	Die differenzierte Zuordnung von Ehe und Familie	423
3.2	Die innere Hinordnung der Ehe auf die Zeugung und Erziehung von Kindern	426
3.3	Vom Naturereignis zur bewussten Entscheidung: der Wandel der Bedeutung von Elternschaft	429
3.4	Verantwortete Elternschaft und das Ethos der Selbstbestimmung	431
3.5	Empirische Erkenntnisse zu Familiengründung und gewollter Kinderlosigkeit	436
3.6	Die gesellschaftliche Akzeptanz gewollter Kinderlosigkeit	441
3.7	Plädoyer für das Leitbild der ehebezogenen Familie	444

3.8 Der soziale Eigenwert der Familie	449
3.9 Das sozialetische Ziel: Gerechtigkeit für Familien	452
3.10 Ansätze zu einer Theologie der Familie	457

Anhang

TEIL VII Konkrete Problemfelder: 1. Voreheliche Lebens- gemeinschaften	466
Sachregister	475
Namenregister	480
Dank	484